

und je nachdem ob der eine oder der andere von diesen darin vorherrschend ist, haben wir Fettkörper von verschiedener Konsistenz vor uns. Wir haben ganz feste Fette, wie den Wallrat, und ganz weiche, flüssige Fette, die Oele; zwischen diesen beiden äußersten Grenzen sind die anderen Fettarten verteilt, deren Konsistenz wir mit butterartig, halbfest, talgartig, schmierig, dickflüssig und so weiter bezeichnen.

Die Fettsäuren, die in den Fetten enthalten sind, bedingen diese verschiedenen Härtegrade. Die Stearinsäure ist sehr fest, wir kennen sie in sehr reiner Form in unseren Stearinkerzen; die Oeinsäure dagegen ist flüssig, und zwischen beiden sind Margarinsäure und Palmicinsäure mit halbfester Konsistenz. Wir erhalten nun je nach den Mengen der festeren oder weicheren Fettsäuren, die in einem Fette enthalten sind, bei der Verseifung mit einem Alkali festere oder weichere Seifen. So ist eine aus Stearinsäure bereitete Seife beinahe steinhart, während reine Oeinsäureseife beinahe schmierige Konsistenz hat.

Es ist jedoch nicht die Fettsäure allein, die auf die Konsistenz einer Seife Einfluß übt, die Wahl der Base nämlich erzeugt gleichfalls einen durchgreifenden Unterschied. Verwendet man Natronlauge, so erhält man gemeiniglich harte Seifen, während mit Kalilauge nur weiche Seifen von schmieriger Konsistenz resultiren. Nur wenn man die letzteren vollkommen austrocknet, erhält man sie hart. Doch bleiben sie nicht lange Zeit hart; denn wenn man eine solche künstlich ausgetrocknete Kaliseife an der Luft stehen läßt, so nimmt sie infolge ihrer Neigung, Wasser an sich zu ziehen, schnell Wasser aus der umgebenden Luft auf und erlangt bald die frühere schmierige Konsistenz.

Man hat also vor allem zwischen Kali- und Natronseifen zu unterscheiden. Die im täglichen Leben zumeist gebrauchten sind verschiedene Arten der Natronseifen, deren härteren man oft zweckmäßig etwas Kaliseife zufügt, um so eine Seife von richtigem Härtegrad zu erlangen. Die Kaliseife bekam erst in den letzten Jahrzehnten in der Medizin zur Behandlung von Hautkrankheiten Anwendung. Sie wird jetzt vielfach für sich allein und in Präparaten, Salben und so weiter angewandt. So bildet sie das Substrat zur flüssigen Glycerinseife, die namentlich von Sarg's Fabrik in Liesing bei Wien in ausgezeichnete Qualität geliefert wird; ferner ist sie im kalinischen Seifengeist die wirksame Substanz. Es wäre nur wünschenswert, daß zu ihrer Darstellung stets reine Materialien verwendet würden.

Die zur Seifenfabrikation gebrauchten Fette sind entweder pflanzliche oder tierische.

Die pflanzlichen Fette sind die festen, halbfesten, dickflüssigen oder dünnflüssigen Oele, die entweder trocknende oder nichttrocknende sind. Hier sind vor allem das Olivenöl, das Palmöl und das Kokosöl zu nennen, da sie hauptsächlich zur Seifenfabrikation gebraucht werden. Olivenöl wird viel in Südeuropa, Palmöl in England verarbeitet, während Kokosöl in ganz Europa in Gebrauch steht, jedoch nie allein, sondern immer mit Talg oder einem andern weichen tierischen Fett gemischt.